



3 000 Besucher verzeichneten die Organisatoren beim 15. Open-Festival in Stewede.



Zauberer und Jongleure fanden ein dankbares Publikum.



Kabarett beim Open-Air: ein Angriff auf die Lachmuskeln.

3 000 Besucher beim 15. Open-air-Festival in Stewede Mammutprogramm mit Reggae, Jongleuren und Zaubererkünstlern

Swede-Halde Kalte Getränke gehörten am vergangenen Samstag zum unbedingten „Muß“ beim Steweder Open-air-Festival. Bei sommerlichen Temperaturen bevölkerten schon am frühen Nachmittag Hunderte von Musikfans das Ilweder Wäldchen. Gegen Abend waren es dann gut 3 000 Besucher. Beim Veranstalter, dem Steweder Verein für Jugend, Freizeit und Kultur (JKF), hatte man deshalb auch gut lachen.

Wie schon in den Vorjahren galt auch am Samstag das „Umsonst-und-draußen“-Prinzip. Eintritt wurde nicht erhoben, die Finanzierung sollte ausschließlich durch den Verkauf von Speisen und Getränken gesichert werden. Für den JKF war dies im übrigen auch wohl die einzige „Geldquelle“, da es seitens der Gemeinde kei-

nerlei finanzielle Unterstützung gab.

Geboten wurde ein Programm, dessen Vielseitigkeit sich vor anderen größeren Open-air-Konzerten nicht zu verstecken brauchte. Von der Reggaeband bis hin zur rund zweistündigen Comedy-Show der „Angefahrenen Schulkinder“ — es war für jeden etwas dabei. Außerdem hatte der JKF zum zweiten Steweder Straßenkünstlertreffen eingeladen. Bei idealem Festivalwetter konnten sich die Jongleure, Komiker und Zauberer voll entfalten und alle Register im Wettbewerb um die „goldene Mistforke“ ziehen. Die „Angefahrenen Schulkinder“ wurden ihrem Ruf das derzeit „beste deutschsprachige Musikkabarett zu präsentieren, gerecht. „Heaven Grana-da“ und seine Mannen sorgten gleich zu Beginn des Festivals für ei-

nen Knüller.

Ob es jetzt die überspitzte Persiflage einer Show à la Rudi Carrell oder der neue Roland Kaiser aus Vechta war — es traf den Geschmack der Fans. In die teilweise ziemlich „kaputte“ Show paßte dann auch das grandiose Finale: der Welthit „Let it be“ in wörtlicher Übersetzung.

Zu gefallen wußten auch neben den Reggae-Rhythmen von „Benji“ die Songs der in Insiderkreisen bekannten „Gruppo Sportivo“ und „Terry Hoax“, die sich in der hannoverschen „Szene“ einen Namen gemacht haben.

Für einige Fans war das Festival schneller als erwartet zu Ende. Sie hatten zu Beginn ihren großen Durst etwas zu heftig bekämpft. . . (sl)